Porträt: Indianer Henry Red Cloud beschreitet mit seinem Unternehmen Lakota Solar Energy innovative Wege, um altes Wissen in einer neuen Weise zu nutzen / Er kommt für Vorträge in unsere Region

Ehre der Erde – Lösungen für das 21. Jahrhundert

Von
Jasmin-Martina Walker

Der heutige Unternehmer und Visionär, Henry Red Cloud, in 5. Generation der direkte Nachfahre des berühmten Lakota-Indianerhäuptlings Red Cloud, kommt im Mai/Juni in den deutschsprachigen Raum Europas, um für seine Projekte zu werben. Aber der Visionär hat aus seiner Erfahrung auch für uns in Europa eine entscheidende Botschaft im Reisegepäck.

Sein Ziel ist es, die vielschichtige gute Arbeit in dem Lakota Reservat in Pine Ridge fortzusetzen. Dazu benötigt er Geld und Unterstützung auf den unterschiedlichsten Ebenen.

Aber auch für uns Europäer, die wir uns immer tiefer in aktuelle Krisen verstricken, hat der Lakota eine wichtige Botschaft in seinem Reisegepäck, wenn er die Erfahrungen der letzten Jahre zusammenfasst: Es ist möglich, Lösungen aus der Krise zu finden, vorausgesetzt, wir besinnen uns auf das zurück, was wir verloren haben. Wenn wir im Respekt vor der Erde, wenn wir die Erde wieder ehren und dieses ererbte Wissen mit dem Neuen verknüpfen, ist es möglich, uns neu auszurichten. „Das ist der neue Weg, um die alten Wege zu ehren", ist Henry Red Cloud überzeugt. Es ist aber auch ein Ansatz, um – wie selbst Wirtschaftsweise in Deutschland fordern – die strukturkonservativen volkswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Definitionen zu erweitern, mit denen wir in Europa wirtschaftliches Handeln nach wie vor definieren und begrenzen.

Henry Red Cloud möchte Naturgesetze mit neuen alternativen Konzepten neu verknüpfen, damit die Erde für die nächsten sieben Generationen urbar bleiben kann. BILD: PRIVAT

Qualität der Zeit erkannt

Im Lakota-Reservat in Pine Ridge liegt die Arbeitslosigkeit noch bei 89 Prozent. Es herrscht bittere Armut. Auch die natürlichen Gegebenheiten sind nicht einfach, um der Natur die notwendige Selbstversorgung abzutrotzen. Und dennoch hat sich der einstige Stahlarbeiter entschieden, genau an diesem Platz zu bleiben, um mit dem zu arbeiten, was ihm zur Verfügung steht, wozu er Zugang zu hat. Seine Intention: das alte Wissen in einer neuen Weise zu nutzen, um für sich und seine Mitstreiter Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Was 2004 mit der Gründung von Lakota Solar Energy beginnt, ist eine internationale – durchaus eine neue Form der Erfolgsgeschichte, die gerade erst begonnen hat und die weltweit beginnt, neue Kreise zu ziehen.

Ebenso wie viele andere Amerikaner war auch der Stahlarbeiter Henry Red Cloud zunächst ein Opfer des wirtschaftlichen Strukturwandels, der mit der Jahrtausendwende begann, als Schritt für Schritt konventionelle Branchen, wie die Stahlindustrie, in den USA zusammen brachen. 2007 gipfelte diese Entwicklung in der auch uns bekannten, weltweiten Finanzkrise.

Für viele Amerikaner brach in diesem Teil der Welt ein Lebensmodell zusammen. Viele nutzten diese Zeit aber so, dass sie sich auf neue und andere Werte besannen und so Paradigmen veränderten. Eine Entwicklung, die wir in Europa bislang wenig wahrgenommen haben. Es entstand unter anderem das Konzept des Conscious Enterprises, welches Ausdruck eines Paradigmenwechsels ist, weil dieses bewusste Wertschöpfung neu definiert.

Auch der arbeitslose Stahlarbeiter Henry Red Cloud kehrt mit seiner Familie nach Pine Ridge zurück, wo seine Vorfahren seit 1876 gelebt haben und wo sein Volk einst, trotz militärischem Geschick, der wenig fairen Verhandlungstaktik der Weißen unterlegen war. Henry war in Pine Ridge aufgewachsen.

Der heutige Unternehmer Henry Red Cloud ist der direkte Nachfahre des legendären Häuptlings Red Cloud, der als einziger Kriegshäuptling während der legendären Indianer-Kriege des 19. Jahrhunderts die Weißen militärisch bezwungen hatte und zu seiner Zeit selbst im Weißen Haus größten Respekt erfuhr. Dennoch unterlag sein Volk vor allem dem Rechtsverständnis der neuen Mächtigen. Red Clouds Vorzüge: Mit bestechender Klarheit erkannte und analysierte der Häuptling die Qualität der Zeit und die damalige Notwendigkeit, sich in die vorgegebenen Bedingungen für den Moment fügen zu müssen. Das hatte ihm, vor allem im eigenen Volk, nicht nur Freunde eingebracht.

Zentrale Rolle der Sonne

Den klaren, unbestechlichen Blick zeichnet auch seinen Urenkel Henry Red Cloud aus. Dieser erkennt bei seiner Rückkehr nach Pine Ridge, wo er erneut mit den Folgen der historischen Entwicklung, die bis heute über Raum und Zeit wirkt, und der damit verbundenen sozialen Ausweglosigkeit der Indianer konfrontiert wird: „Wenn einem Menschen etwas verloren geht, und er geht zurück und sucht danach mit großer Sorgfalt, bis er es gefunden hat, dann kann er seinen Weg neu fortsetzen." (Maja Nielsen, Indianer: Sitting Bull und seine Erben.)

Henry Red Cloud beginnt, Solarkollektoren zu montieren und diese in die schlecht isolierten Trailer und Hütten zu bringen. Seine Suche nach Antworten und die eigene Heilung werden begleitet von der Sonne. Diese besitzt im spirituellen Leben der Lakota eine zentrale Rolle. Der Sonnentanz ist das wichtigste Gemeinschaftsritual im Jahresablauf.

> „Wenn man einem Menschen Tag für Tag sagt, du bist zu nichts nutze, du kannst nichts und du wirst nicht gebraucht, und stellt gleichzeitig ein Bier vor ihn hin, dann wird er früher oder später anfangen zu trinken."
>
> RED CLOUD ANLÄSSLICH DER ENERGY GLOBE AUSZEICHNUNG 2011, DEN LAKOTA SOLAR ENTERPRISES IN ZWEI KATEGORIEN GEWANN

Es folgen Windenergiesysteme. Red Cloud, inspiriert durch die Architektur, die er während seiner Europareisen kennenlernt, produziert Steine, um feste Häuser in Pine Ridge zu bauen. Die Entwicklung setzt sich fort mit einem Konzept zur Errichtung von ökologischen Lehm/Strohhäusern und die Umsetzung vieler anderer Ideen, bei denen er immer das alte Wissen seiner Vorfahren mit neuen Technologien und Erkenntnissen verbindet.

Es entsteht ein Schulungszentrum, in dem junge Indianer handwerkliche Fertigkeiten erwerben. Es folgen weitere Projekte. Sie alle verbindet eine Vision: Es werden Lösungen auf Ebenen geschaffen, die bislang undenkbar waren, so dass Selbstbestimmung und Unabhängigkeit auf den unterschiedlichsten Ebenen in einer neuen Form wieder erlangt werden können.

Red Cloud erfüllt außerdem den Traum seiner Ahnen: Er bringt die mehr oder minder ausgestorbenen Bisons zurück in das Gebiet rund um die Black Hills. „Die Rückkehr der Bisons bedeutet für die Lakota Heilung auf vielfältige Weise: spirituell, körperlich, seelisch und auch die Umwelt wird wieder gesund." (Red Cloud in Maja Nielsen: Indianer: Sitting Bull und seine Erben.")

Von Obama gewürdigt

Der Indianer Henry Red Cloud entwickelt sich nicht nur vom abhängigen Stahlarbeiter zum selbstverantwortlichen Unternehmer, Visionär und Pionier. Er findet mental, Schritt für Schritt, zurück zu seinem Erbe. Von da aus definiert er seine heutige Führungsrolle neu.

Heute steht er an der Spitze eines der wenigen, zu 100 Prozent im Eigentum eines Indianers befindlichen Unternehmens, Lakota Solar Enterprises. Über das hier Produzierte und einer Fülle, sich daraus ergebender weiterer Projekte eröffnet er den Menschen in Pine Ridge Bildungs- und Entwicklungschancen, die sie sich sonst kaum erschließen könnten. Er erkennt: „Wir können nichts ändern an dem, was geschah. Wir können aber daraus lernen, nach vorne schauen und weitergehen. Für unsere Kinder." Und eine bessere Welt.

Für seine Arbeit und Engagement erhielt er in den vergangenen Jahren zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen und Preise, wie den Global Energy Award, der in Wien vergeben wird. Aber auch Bill Clinton und seine Stiftung unterstützen die Arbeit des Pioniers, ebenso wie Präsident Obama, der im Rahmen eines Stipendiums Red Clouds Aktivitäten herausstellt. Einzusehen sind die Projekte in Pine Ridge also über eine Empfehlungsliste des Weißen Hauses.

Henry Red Cloud kommt im Mai/Juni nach Europa, um für seine Projekte zu werben und Geld zu sammeln. Im Reisegepäck befindet sich aber auch für uns die Botschaft, dass auch wir Wege aus der Krise dann finden können, wenn wir uns auf das zurück besinnen, was wir verloren haben und dieses Wissen mit dem Neuen verknüpfen und unsere Parameter so erweitern. Die geistige Rückverbindung mit den Gesetzen der Natur sowie die Integration in unseren Alltag, verbunden mit dem dazu passenden Know-how der Jetztzeit, so die Erfahrung des Visionärs, sind der Schlüssel, wie Lösungen auf den unterschiedlichsten Ebenen und Wirtschaft in Zukunft zum Wohle des Planeten gefunden werden können.

Auf seiner Reise wird Henry Red Cloud nicht nur am größten indianischen Trommelevent in Bad Gögging als Ehrengast teilnehmen. Auf dem Besuchsprogramm stehen für ihn Begegnungen mit Wirtschaftsverbänden in Berlin und München sowie mit Unternehmerpersönlichkeiten und unterschiedlichen Medien. Aber es wird auch Termine mit Möglichkeiten geben, mehr über die heiligen Riten der Lakotas, und damit über deren Zugang zu den Naturgesetzen zu erfahren – etwa am Montag, 6. Juni, in Ladenburg.

Zur Person: Henry Red Cloud

■ **Henry Red Cloud** stammt in direkter Linie, in fünfter Generation ab von dem legendären Häuptling Red Cloud. Dieser führte sein Volk während der Indianerkriege im 19. Jahrhundert und war der einzige Häuptling, der die Weißen militärisch in die Knie zwang. Gleichwohl unterlag Red Cloud mit seinem Volk seinerzeit dem Rechtsverständnis der neuen Herrscher.

■ Henry Red Cloud ist verheiratet und lebt heute mit seiner Familie im Reservat der **Lakota in Pine Ridge**, USA. Er gründete 2004 Lakota Solar Energy, eines der wenigen zu **100 Prozent im Eigentum eines Indianers** befindlichen Unternehmens. Dieses Unternehmen bietet die Grundlage, um zahlreiche neue wirtschaftliche, gesellschaftliche und umweltpolitische Projekte zu initiieren, mit dem Ziel, das alte Wissen der Lakota in Bezug auf die **Gesetze der Natur mit neuen alternativen Konzepten** neu zu verknüpfen. Ziel ist es, dazu beizutragen, dass **die Erde für die nächsten sieben Generationen urbar bleiben** kann.

■ Für seine **Arbeit erhielt Red Cloud zahlreiche nationale sowie internationale Auszeichnungen**, unter anderem World Energy Globe Award, 2012; White House Champion of Change for Solar Deployment, 2014 sowie Most Creative People (Fast Company), 2015. *jmw*

Termine und Buchung

■ **Erste Termine** für den Besuch von Henry Red Cloud in Deutschland stehen fest und sind im Internet unter **henryredcloudtourplan.jimdo.com/** zu finden. Er gastiert zum Beispiel bei: Fugis Sonnenhof, Die alten Höfe 1, 36137 **Großenlüder-Eichenau** (bei Fulda) am Donnerstag, 2. Juni, 11 Uhr, Anmeldung: Telefon: 06648/62 83 41, E-Mail jassy.walker@t-online.de; Rosenhofzentrum, Schriesheimer Straße 101, 68526 **Ladenburg**, Montag, **6. Juni**, 11 bis 14 Uhr, Telefon 06203/9 30 43 33, www.rosenhofzentrum.de; Buddhistischer Meditationsraum, Adelungstraße 41, 64283 **Darmstadt**, Montag, 6. Juni, 19.30 Uhr, Anmeldung: ricardo@amram-events.com.

■ Weitere **Infos**: ww.spirituelle.info/Seminare/

■ Es ist möglich, **Termine für Vorträge während der Tour im Mai/Juni zu buchen**. Ansprechpartner ist Sabine Böhler, Native Medicine Academy „Rebuild the old way", Telefon (Österreich) +43/699/18 08 83 33, E-Mail: sabine@hal-lo.at.

■ Wer die Tour und die Arbeit Red Clouds **unterstützen möchte**, ist willkommen – **Spendenkonto Tour**: Chief Henry Red Cloud Lakota Solar Enterprises, Pine Ridge Reservation, South Dakota, USA, Sparkasse der Gemeinde Egg Austria, IBAN AT57 2060 3000 0105 3396, SWIFT SPEGAT21. *jmw*

Liedermacher: Herman van Veen verarbeitet auf „Fallen oder Springen" auch den Tod seines Langzeitpartners Erik van der Wurff

Der Verlust raubt ihm nicht die Worte

Von unserem Redaktionsmitglied
Matthias Mühleisen

Es schien undenkbar: ein Album oder ein Konzert Herman van Veens ohne Erik van der Wurff an den Tasten. Mehr als 50 Jahre hatten die beiden Niederländer, die sich am Konservatorium Utrecht kennengelernt hatten, ihre Kunst und weite Strecken ihres Lebens geteilt. Dann erlag der Komponist, Pianist, Produzent und Arrangeur im September 2014 einem Krebsleiden. Nun hat Herman van Veen mit seinem neuen Album eine beeindruckende Antwort auf die Frage gegeben, wie es für ihn ohne seinen Freund weitergeht.

Sie ist nicht rührselig ausgefallen, doch sie ignoriert auch nicht den Schmerz. „Fallen oder Springen" ist das beste Album, das der 70-Jährige seit langem aufgenommen hat. In seinem Heimatland ist es unter einem ganz anderen Titel schon im vergangenen Herbst erschienen: „Kersvers" könnte man mit „taufrisch" übersetzen. Und in der Tat: Es sprüht vor Vitalität und zeigt, dass der Liedermacher und Clown seinen künstlerischen Weg trotz des unermesslichen Verlusts unverzagt weitergeht.

Musikalische Frischzellenkur

Seit fast 20 Jahren ist die Gitarristin Edith Leerkes fester Bestandteil seiner musikalischen Entourage, nun ist ihr Sohn Marnix Dorrestein, Jahrgang 1991, auf den Plan getreten. Sein Einfluss wird bereits beim Opener „Offenes Geheimnis" hörbar, in dem es um den schleichenden Verlust von Privatsphäre in Zeiten nahezu allwissender Social-Network-Konzerne geht: leichtfüßig, rhythmusbetont, mit eingängigem Refrain. Dorrestein hat auch zum packenden Titelstück die Musik geschrieben: „Und jede Minute hast Du die Wahl: Gehe oder bleibe ich, spreche oder schweige ich, gebe oder bitte ich, falle oder springe ich…"

Das Schweigen war noch nie Herman van Veens Sache. Und so macht er keinen Hehl aus seiner Trauer. „Jemand" und „Bilanz" sind zwei bewegende Lieder, die die Endlichkeit jeden Lebens und die Ungeheuerlichkeit, dass sich die Welt unbeeindruckt weiterdreht, gleich, wer da gegangen ist, auf den Punkt bringen, ohne sentimental zu werden.

Doch die 14 Stücke gehen weit über die Verlustbewältigung hinaus. Van Veen wird politisch, wenn er, der UNICEF-Botschafter, in „Die unbekannten Kinder" gegen das Unrecht ansingt, das täglich an so vielen Stellen geschieht: „Gerade angefangen, neu geboren, kaltgestellt und abgeschrieben – versprochen wird so bald wie möglich ein neuer Forschungsbericht".

Ein zärtliches Gefühl hat der Tausendsassa für Mütter: „Praktische Hände" ist eine wunderbar poetische Ode. Wundersam-augenzwinkernd ist das Liebeslied, das er für den biblischen Joseph verfasst hat: „Wenn du es sagst." Und damit ist das Spektrum längst nicht zu Ende. Schade, dass van Veen erst am 9. Dezember in Heidelberg gastiert!

Weit herumgekommen: „50 Jahre unterwegs" steht neben den Schuhen Herman van Veens. Auf ausgetretenen Pfaden bewegt er sich auf dem neuen Album keineswegs.